

Leipziger Tageblatt

und
Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

№ 486

Hauptredakteur: Dr. Coerth, Leipzig

Montag, den 23. September

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1918

Artilleriekämpfe an der Somme

Der deutsche Heeresbericht

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 23. September.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

Bei heftiger Unternehmung südlich von Neuve-Chapelle machten wir Gefangene. Die Artillerietätigkeit lebte zwischen Ypern und La Bassée beiderseits der Scarpe und im Kanalabschnitt südlich von Marquion auf.

Heeresgruppe Voehn

In den Abschnitten östlich und südöstlich von Epehy, sowie zwischen Omignon-Bach und der Somme nahm der Artilleriekampf am Nachmittag wieder größere Stärke an. Infanterieangriffe, die der Engländer gegen unsere Linien südöstlich von Epehy richtete, wurden abgewiesen. Wie in den letzten Tagen zeichnete sich auch gestern die 2. Garde-Infanterie-Division besonders aus. Während der Nacht hielt starke Feuerartillerie an. In nördlichen Angriffen östlich von Epehy sah der Feind in einzelnen Grabenstücken Fuß. Vorstoßkämpfe an der Dife.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz

Zwischen Ailette und Aisne flaute die Geschützartillerie gestern ab. Erkundungsgefechte in der Champagne.

Heeresgruppe Gallwih.
Zwischen der Cotes Corrairie und der Mosel war der Artilleriekampf am frühen Morgen zeitweilig gesteigert. Der Feind, der mit stärkeren Abteilungen gegen Haumont, südlich von Damploisoy und Rembercourt vorrückte und mit Erkundungsabteilungen mehrfach gegen unsere Stellung heranzüßte, wurde abgewiesen. Westlich der Mosel schoben wir unsere Linien etwas vor.
Oberleutnant Lörzer errang seinen 42., Leutnant Bäumer seinen 30. Luftsieg.
Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff. (W. T. B.)

Der neunte Gang

zu den Altären des Vaterlandes!
Leg dein Scherstein in die Opferschalen!
Die anderen,
Größere wie Du, Herrliche, Storreiche,
füllten sie mit ihrem Blute.
Sie zu ehren, gib zur „Neunten“.

Bei St. Mihiel

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

Dah der Stillstand in den feindlichen Offensivkämpfhandlungen nur scheinbar vorübergehend sei, und daß der Entente-Generalissimo Foch, auf dessen Feldherrnkunst jetzt die Feinde ihre Hoffnungen setzen, bald wieder an irgend einer anderen Stelle unserer großen Verteidigungsfront, bei Verdun oder zwischen Maas und Mosel, aufs neue seine Scharen zum Vorstoß vortreiben werde, war nach allen Meldungen und Wahrnehmungen, wie auch im Hinblick auf die Eile unserer Gegner klar vorzuzusehen.
Diese Eile findet ihre Erklärung neben dem selbstverständlichen Bestreben, so schnell wie möglich ans Ziel zu kommen, d. h. die deutsche Front zu durchbrechen, einmal in militärpolitischen Gründen, die in der immerhin bevorstehenden Entscheidung über einen neuen Kriegswinter nicht fernerhin geeigneten Entenselbstversicherungen liegen, und zum anderen in der begrenzten Verwendbarkeit der das rauhe Klima des nordischen Winters nicht vertragenen unterschiedlichen Hilfsmittel, die bei der Steigerung der blutigen Verluste ebenso unentbehrlich wie im Winter unverwendbar sind.

Zwischen Maas und Mosel hat sich nun die Fortsetzung der Angriffe am 12. September verwirklicht. Dort sind Amerikaner und Franzosen, gestützt auf die beiden französischen Festungen Verdun und Toul, zum Angriff gegen den weit nach Westen ausladenden, zangenartigen Bogen der deutschen Front bei St. Mihiel geschritten, eine Stellung, die, wie das seinerzeit ähnlich beim deutschen Marnebogen beabsichtigt war, mit Mann und Maus abgeschnitten werden sollte. Waren doch die Vorbereitungen für die Gegner und ihr Hauptziel, einen aufsehenerregenden Prestige-schlag mit großen Gefangenen- und Beuteerträgen zu führen, durch die genannten Festungen mit ihren gutangelegten großen Verbindungswegen und Unterbringungsstellen großer Truppenmassen in jeder Hinsicht gegeben, und es eignete sich doch auch der Waldreichtum des Zwischengeländes ganz besonders zur gegen Sicht gedeckten Bereitstellung von Angriffstruppen.

Diese Umstände waren der deutschen Obersten Heeresleitung natürlich längst nicht nur bekannt, sondern es war auch, obwohl früher heinzel Grund zu einer Räumung unserer Front, bereits im Jahre 1916 mit dem Ausbau der sogenannten Michelstellung begonnen worden; d. h. man war darangegangen, die hinter dem spitz vorspringenden Bogen unserer Front bei St. Mihiel gelegene Schenkelinie zu einer dauernden Aufnahme und Verteidigung auszubauen. So wurde bereits damals für den immerhin einmal möglichen ernstlichen doppelseitigen Angriff die Möglichkeit geschaffen, die unablässig gewordene Vorgehen ohne Bedenken räumen und die dahinter vorbereitete belegen zu können.
Nachdem sich dann bereits Anfang September d. J. die Anzeichen der bevorstehenden Angriffe an jener Frontstelle gemeldet hatten, also schon lange vor dem eigentlichen Beginn des gegnerischen Vorgehens, war die Räumung des St. Mihiel-Bogens angeordnet und begonnen worden. Der Befehl zur Durchführung wurde am 8. September gegeben und diese eingeleitet. Es hätte sonst gar nicht durchgeföhrt werden können, die am weitesten vorn befindlichen deutschen Divisionen rechtzeitig herauszubekommen.

Als der Feind dann am 12. gegen den St. Mihiel-Bogen bei der Combres-Höhe und südlich, sowie zwischen Cotes Corrairie und der Mosel seinen Angriff ansetzte, wurde unserer Front schon frühzeitig abgedroht. Wir nahmen sofort die begonnene Räumung vor, und es gelang unseren Gegnern nicht, uns an dieser zu hindern, sondern es wurde sogar die Combres-Höhe noch vorübergehendem Verlust von unseren Landwehrtruppen zurückgewonnen, während weiter südlich zum erstenmal hier an der französischen Westfront kämpfende Regimenter unserer verbündeten österreichisch-ungarischen Armee den angestörten Abzug unserer Divisionen sicherten. Der Beweis dafür, daß diese unsere Räumung vollkommen geglückt ist, wird durch die nach dem ersten Kampftage eingetretene Gefechtspause erbracht. Der Feind vermochte nicht rechtzeitig zu folgen, und es kam nur an den Flügeln noch zu kurzen Kämpfen. Der Generalissimo hat aus südlicher Richtung zwischen Maas und Mosel die Amerikaner, von Nordwesten her in Richtung Combres-Höhe — Vompierre seine eigenen Landsleute angreifen lassen. Ein Einbruch der Amerikaner in der Richtung auf Dieucourt, der durch das rechtzeitige Eingreifen unserer östlichen Reserven abgeregelt worden ist, blieb das einzige Ergebnis.

Dem vom Gegner mit Uebertreibungen verzeichneten Gefangengewinn stehen die auf unserer Seite erreichten Vorteile gegenüber, die darin bestehen, daß der Feind die unter ganz anderen Voraussetzungen und mit höchstgespannten, unerfüllt gebliebenen Durchbruchserwartungen in 60 Kilometer Frontbreite geplant und angelegten Großangriffe fast wirkungslos verpuffen sehen und infolge unseres Ausweichmanövers seine gesamte Kampffront ungruppieren, so seine Operationen bereits am Tage nach dem Großangriff fast vollkommen umstellen mußte.

Demgegenüber haben wir dank unserer strategischen Maßnahmen nun eine beinahe um die Hälfte ihrer ursprünglichen Ausdehnung verkürzte und damit schon erheblich stärkere Stellung. Während diese ursprünglich 70 Kilometer betragen hatte, ist sie jetzt nur noch etwa 36 Kilometer lang. Kleine technische Mängel, die sie bietet, werden von den strategischen Vorteilen ihres Verlaufs ausgeglichen. Sie wird allerdings von den in den Besitz des Feindes gelangten Höhen der Cotes Corrairie um 100 bis 150 Meter überhöht, ein Umstand, den sich der Feind am 14. durch lebhaftes Artilleriefeuer zunutze machte — mit wie geringem Erfolg, haben

Graf Burian über den Erfolg seiner Note

Wien, 23. September. (Drahtbericht.) Graf Burian gewährte dem Chefredakteur des „Berl. Tgl.“, Theodor Wolff, gestern in Wien eine Unterredung, in der er folgendes ausführte: „Die Aufnahme, die die Note gefunden hat, konnte mich nicht überraschen, denn ich habe kaum anderes erwartet. Sehr beachtenswert ist aber doch zum Beispiel die außerordentliche Schnelligkeit, mit der Wilson geantwortet hat. Es lohnt wohl über die Gründe dieser Eile nachzudenken. Offenbar hat Wilson den anderen Entente-Regierungen zuvorkommen wollen. Wenn Wilson mit solcher Hast befragt, daß er an seinem Programm, an seinen Punkten absolut festhalte, so kann das nur geschehen sein, weil er nicht wünscht, daß England und Frankreich ihm mit ihrer Antwort und ihren besondern Wünschen den Weg ebnen. Er hat einer Verhandlung zwischen ihnen vorbeugen wollen; darum hat er sich so beeilt. Was ist, wie gefogt, nicht uninteressant; natürlich ist die Wirkung des Mittels damit wohl keineswegs erschöpft. Es wird ja jede Äußerung darüber, wie die Note auf die pazifistischen Kreise gewirkt hat, vorzüglich unterdrückt. Aber es ist kaum daran zu zweifeln, daß in den kommenden Parlamentsdebatten diese Wirkung sich bemerkbar machen wird. Ueber den Zeitpunkt bestand zwischen uns und Deutschland volles Einvernehmen; die ganze Frage datiert ja nicht von heute und gestern. Die deutschen Truppen im Westen haben die Hindenburglinie erreicht; sie werden sie halten, und damit war eine Pause eingetreten. Das sind die Augenblicke, die man, wenn man handeln will, benutzen muß. Bei allem Vertrauen zu uns selbst und zu unserer militärischen Situation dürfen wir nichts unterlassen, was dem Frieden näher bringen könnte. Bei Ihnen und ganz ebenso bei uns, kann manches geschehen, was wenigstens zu einer Entspannung der Situation führen könnte. Natürlich dürfen wir uns darüber nicht täuschen, daß die wahren, großen Schwierigkeiten von den territorialen Fragen herrühren. Wenn meinem Schritte auch der Erfolg verfoigt war, den Frieden damit zu eröffnen, so wird mich dies nicht hindern, den beschrittenen Pfad weiter zu verfolgen. Wir werden natürlich auch nicht gleich den nächsten Schritt tun, erst nach einer gewissen Pause, jedesmal, wenn uns der Augenblick dazu geeignet erscheinen wird, und stets in vollstem Einvernehmen mit unseren Verbündeten. Aber ich glaube, daß man nicht die Hände in den Schoß legen und die Zeit nicht ungenutzt verstreichen lassen darf.“

Zürich, 23. September. (Eig. Drahtbericht.) Zur amerikanischen Antwort auf den österreichischen Vorschlag schreiben die „Neuen Zürcher Nachrichten“: Die Ablehnung Wilsons bezüglich Teilnahme an einer Konferenz sei allerdings festgelegt, aber zugleich sei in der Antwort auch die Friedensbereitschaft der Union auf Grund der bisherigen Vorschläge Wilsons betont, der sein Friedensprogramm ausdrücklich aufrechterhalte. Dieses sei immerhin ein ganz anderes als das Vernichtungsprogramm des Arbeiterführers Compers, als das Nachprogramm Clemenceaus, und als das Einlassungsprogramm Valfours. Die Antwort Wilsons habe den Burianschen Vorschlag nicht totgeschlagen, sondern viele Anknüpfungspunkte für eine weitere Verfolgung auf der konkreten Grundlage. Eine diskussionslose Unterwerfung unter sämtliche Punkte des Wilsonschen Programms werde nicht begehrt, sondern es werde einzig nur verlangt, daß dieses Programm die Basis für Konferenzverhandlungen bilden müsse.

Der Tag der Entscheidungen

Berlin, 23. September. (Drahtbericht.) Unserer Berliner Schriftleitung. Der Tag der Entscheidungen ist heute angebrochen. Schon seit dem frühen Morgen tagen im Reichstag die Fraktionen. Um 9 Uhr bereits versammelte sich das Zentrum. Um 10 Uhr folgten ihm die Sozialdemokraten in Verbindung mit dem Parteianführer Berlin, um, wie es im „Vorwärts“ heißt, den Bericht des Vorstandes entgegenzunehmen und die Richtlinien der künftigen Politik der Partei einer gründlichen Aussprache zu unterziehen. Um 12 Uhr soll die Fortschrittliche Volkspartei zusammentreten.

Abends 7 Uhr wird die neue interfraktionelle Besprechung der Mehrheitsparteien stattfinden. Ueber die größere und geringere Geneigtheit der Sozialdemokratie, unter Umständen in die Regierung einzutreten, schreibt der „Vorwärts“ heute u. a.: Wenn die Sozialdemokratie einmal in die Regierung eintritt — und dieser Tag kann kommen — dann tut sie es zur Erfüllung ihrer großen geschichtlichen Mission, den Frieden herbeizuföhren zu helfen. Ob die Dinge zu einer erfolgreichen Friedenspolitik heute schon reif sind, muß man leider nach der Haltung der Gegner beurteilen. Vor allem aber wird es notwendig, die Hindernisse, die sich einer konsequenten Friedenspolitik im Innern entgegenstellen, ein für allemal aus dem Wege zu räumen. Ob dies heute schon möglich ist, ist eine Frage der Tatkraft. Die Sozialdemokratie kann weder heute noch später in die Regierung eintreten, um die Politik, wie sie bisher getrieben wurde, mitverantwortlich zu sein. Sie kann es aber tun zu dem Zwecke, sie entsprechend ihren Ueberzeugungen von dem, was dem Volke not tut, zu ändern.

Köln, 23. September. (Eig. Drahtbericht.) Eine sozialdemokratische Kundgebung für Frieden und Völkerbund fand am Sonntag vormittag hier in öffentlicher Volksversammlung statt, die von der Parteileitung der Kölner Sozialdemokratie einberufen worden war. Reichstagsabgeordneter Meesfeld sprach dabei in 15 Minuten Ausführungen über die Friedensangebote und Völkerbundfrage. Die größte Schuld, daß auch selbst das jüngste Angebot Graf Burians scharf abgelehnt wurde und der Kriegswille bei unseren Feinden vorherrscht, schob der Redner auf die unverantwortlichen Machtgelüste der Alldeutschen, die preußischen Junker usw., deren Herrengeste uns die ganze Welt entfremdet habe. Eine radikale Umgestaltung unserer Regierung sei notwendig. Herrling ist nicht der Mann, der mit dem preußischen Polizei- und Obrigkeitsstaat brechen werde. Die Sozialdemokratie werde niemals in die Regierung eintreten, solange ein System Herrling am Ruder sei. Die Demokratisierung Deutschlands sei eine Vorbedingung für den Frieden. Die Wahlrechtskommission im Landtage müsse bald ein Ende nehmen.

Berlin, 23. September. (Drahtbericht.) Man nimmt, wie das „W. T.“ berichtet, an, daß der am Dienstag zumunntretende Hauptausfluß eine Woche verläuft sein wird. Ob der Reichshausler das Wort im Hauptausfluß ergreifen wird, steht noch nicht fest. Dagegen gilt als sicher, daß der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes sprechen wird. Die Beratungen sollen öffentlich sein, sobald der Regierung etwaige Mitteilungen nicht nur vertraulich gemacht werden.

35 000 Tonnen versenkt

Wib. Berlin, 22. September. (Amtlich.) Im Atlantik versenkten unsere U-Boote fünfundsiebzigtausend Bruttoregister-Tonnen.
Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus besonders wertvollen Gütern: u. a. Kohle, Baumwolle, Petroleum, Holz, Stüchgewür und Lebensmittel.
Die Versenkung mehrerer Schiffsladungen Kohle ist besonders bedeutungsvoll im Hinblick auf die wachsende Kohlennot in allen feindlichen Ländern.

Ententefreundliche Umtriebe in Rumänien

Budapest, 23. September. (Eig. Drahtbericht.) In den mittelostfreundlichen rumänischen Kreisen werden die Vorgänge in Jassy mit großem Ernst beurteilt. Die jüdischen Umtriebe der Bratianupartei werden als höchst gefährlich betrachtet und man ist bestrebt über die Duldsamkeit, welche die Regierung Marghiloman gegenüber Antenehmungen wie der Gründung der „Liga der rumänischen Ehre“ gezeigt hat, noch größerer erheitelt der Fall der Amnestievorlage. Marghiloman hat seine Partei erziehen müssen, die Vorlage ihrerseits als Initiativ Antrag im Parlament einzubringen, da er als Chef der Armee die Sanktionierung nicht erreichen könne. Die Amnestievorlage ist aber nicht eine der Bestimmungen des Friedens von Bukarest, und das Vorgehen des Königs wird daher von der Bevölkerung als eine Demonstration gegen den Frieden empfunden. Die konservative Partei führt auch Beschwerde darüber, daß der König der Partei die Verantwortung für den Frieden zuschiebt, und sich auf ihre Kosten bei ihren Gegnern vollständig zu machen sucht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

die folgenden Tage gezielte —, mit dem wir uns aber abfinden werden.

Immerhin spricht der Amerikaner am 14. und 15. mehrfach zu neuen Infanterieangriffen von mehr oder weniger erheblicher Stärke aus der Linie Frenes—St. Hilaire—Saumont—Rembercourt—Wald von Rappes. Schon am 16. gingen deutsche Kräfte an der Côte Lorraine, bei St. Hilaire und westlich Joville wieder zu erfolgreichen Unternehmungen vor, während wir Teilangriffe des Feindes gegen Saumont und nordwestlich Thieaucourt abwehren, gewiß ein Beweis ungeschwächter Kraft. Die feindliche Artillerie beschränkte sich inzwischen seit Tagen auf Störungsfeuer. Auch am 18. lebte an der Côte Lorraine die Geschützleistung wieder auf, es fanden indes nur kleinere Vorstoßkämpfe statt. Bei einem solchen Vorstoß auf Manheulles machten wir Gefangene. Der 19. brachte nur kleinere Erkundungsgeschte vor unseren Linien.

Nach Leistungsergebnissen hat der Feind inzwischen begonnen, mit weittragenden Geschützen die Festung Metz zu beschleichen, wie er das übrigens einigen weit vorgeschobenen Forts dieser Festung gegenüber schon in früheren Phasen dieses Krieges getan hat. Was er damit bezweckt, ob es ihm tatsächlich auf einen Stoß gegen den Raum von Metz ankommt, ob die nach einer Londoner Mitteilung unter dem Befehl des Generals Pershing stehende, durch französische Divisionen verstärkte amerikanische 1. Armee lediglich die Absicht verfolgt, bei St. Mihiel einen vorwiegend amerikanischen ersten Waffenerfolg zu erringen, läßt sich noch immer nicht klar übersehen. Bisher ist dem Feinde keiner seiner zweifellos so weit wie möglich gehenden Anschläge geglückt. Immerhin aber dürfen wir aus dem zeitweiligen Nachlassen der gegnerischen Kampfhandlungen nicht auf einen Stillstand der Operationen schließen, wir müssen vielmehr, eben weil den Feind die Zeit und vor allem, wie vorher erwähnt, die Jahreszeit drängt, in Verbindung mit neuen schweren Kämpfen rechnen. Jedenfalls können wir solchen aber mit Vertrauen entgegensehen.

Der Kaiser bei den Truppen in Lothringen

Westfal, 23. September. (Drahtbericht.) Bei seiner Fahrt zu den Kampftruppen im Süden unserer Front hat der Kaiser die Verbände, die zwischen den alten deutsch-französischen Grenzfällen Reims und Metz, also im Raum von Metz und Conflans stehen, ausgedacht. Er wünschte die verdienten Offiziere und Mannschaften einzeln zu sprechen, ihnen einzeln zu danken. So hat er allein an Mannschaften, die sich im Verlauf der letzten Kämpfe ausgezeichnet hatten, etwa 4000 Eiserne Kreuze 1. Klasse persönlich verteilt. Lange verweilte der Kaiser, der den ganzen Tag wieder bei den Truppen verblieb, in einem großen nahe der Front gelegenen Kaserneareal, in dem Deutsche, Österreicher, Franzosen und Engländer Seite an Seite in den hundert Betten lagen. Ueberaus eindrucksvoll gelang seine kurze Ansprache, die er an einen Kreis um ihn versammelten deutscher und österreichisch-ungarischer Offiziere aus einer zum Kampf eingeteilten Einheit richtete. Er sprach ihnen seinen Dank aus für das, was sie im Laufe dieses Krieges für das Reich und seinen freiwerdenen Staat geleistet haben. In den österreichischen Offizieren sagte er: „Ihr, meine Herren, sind mit Ihrem Verdienst zu uns an die Westfront gekommen als getreue Kameraden und Helfer, die uns hier in unseren schweren Kämpfen beistehen wollten, sowie wir vorher mehr als einmal als getreue Kameraden und Helfer zu ihnen kamen, um Seite an Seite mit ihnen für unsere gemeinsame Freiheit und starke Zukunft zu streben. Auch Sie wissen, daß wir hier niemals vor barren Kämpfen stehen, und Sie wissen, wen wir hier gegenüber haben. In Amerika dröhnt es das Wort gefallen: Die Amerikaner haben den Willen, Elß-Lothringen, das die Franzosen selbst sich nicht erkern können, der französischen Republik als ein Geschenk aus ihrer Hand zu übergeben. Es will scheinen, daß große Anstrengungen unternommen werden, um Taten an diese großen Worte zu knüpfen. Auch Sie werden, wenn erst die rechte Stunde kommen sollte, den Gegnern mit meinen Truppen die rechte Antwort auf sein Unterliegen geben.“

* Kommandierung von Mannschaften zu besonderen Dienstverrichtungen. In einer Eingabe an den Generalkommando des Feldheeres hatte der Reichstagsabgeordnete Felix Marquard den Vorstoß gemacht, daß zu den besonderen Dienstverrichtungen beim Heere vor allem garnison- und arbeitsverwendungsfähige Leute verwendet und die Zahl vermindert werden möchte. Auch hatte er in Eingaben, die an das Kriegsministerium gerichtet waren, die Schonung der Familienritter und letzten Ehre gewünscht, soweit es die Kriegslage zuließ. Im Auftrag des Chefs des Generalkommandos des Feldheeres teilte ihm General Ludendorff folgendes mit: „Auf Euer Hochwohlgeboren Schreiben betreffend Offiziersdursichten, das ich dem Kriegs-

ministerium übersandt habe, bemerke ich, daß bereits seit längerer Zeit zahlreiche Kommissionen im Felde tätig sind, um die Zahl der zu besonderen Dienstverrichtungen kommandierten Personen herabzusetzen oder den Einsatz von frontbrauchbaren Mannschaften durch g. v. und a. v. Konte oder durch die letzten Ehrens und Vater vieler Kinder in die Wege zu lenken.“

Bereinstagungen in Dresden

Der Verein sächsischer Gemeindebeamten

Dresden, 22. September. (Drahtbericht unserer Dresden-Schriftleitung.) Der Verein sächsischer Gemeindebeamten hielt heute nach vierjähriger Pause eine ordentliche Generalversammlung unter Leitung des Vorliegenden des Landesvereins, Verwaltungsdirektor Ulmann-Loeppig, ab. Sie war von 620 Mitgliedern besucht. Als Vertreter der Königl. Staatsregierung war Oberbürgermeister Dr. Streit anwesend, ferner Oberbürgermeister Wöhrle, Vertreter der Stadterordneten, befreundeter und veranlaßter Berufsgruppen usw. Nach Eröffnung der Jahresberichte berichtete Rechnungsinspektor Lautenschlag über den Stand der Vorarbeiten für das Gemeindebeamtengesetz, dessen Entwurf den Bezirksrat zur Ausprache vorliegt. Für die Gehaltsreform wurde ein Ausschuss ernannt, in dem folgender Antrag des Vereinsbeschlusses Leipzig nach längerer Aussprache angenommen wurde: „Das Vereinsdirektorium zu ersuchen, einen Ausschuss einzusetzen, der sich mit der Erstellung einer grundsätzlichen Forderung der Forderung der berufsmäßigen Gemeindebeamten Sachens befaßt.“ Ferner wurde dann über die Veranlassungen zur Fortbildung der Gemeindebeamten berichtet, und der Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft der sächsischen Gemeindebeamtenvereine und zu dem sächsischen Beamten- und Lehrerverein beschlossen. Das Direktorium wurde wiedergewählt und als nächster Tagungsort Chemnitz gewählt.

Verband sächsischer mittlerer Eisenbahnbeamter

Dresden, 22. September. (Drahtbericht unserer Dresden-Schriftleitung.) Der Verband sächsischer mittlerer Eisenbahnbeamten hielt heute nach zahlreicher Beteiligung in Dresden seinen 12. Verbandstag ab. Ihm wohnten als Ehrengäste u. a. der Präsident und der Vizepräsident der Königl. sächsischen Staatsbahn Geheimer Rat Dr. Ulrich und Dr. Rettig, sowie mehrere Mitglieder der II. Ständekammer bei. In der Begrüßungsrede wies der erste Verbandsvorsitzende, Eisenbahnsekretär Strak, darauf hin, daß eine betriebliche Lösung der großen Beamtenanfragen nur im vertrauensvollen Zusammenwirken von Regierung, Landtag und Beamtenchaft möglich sei. Den ersten Vortrag hielt der Vizepräsident der II. Ständekammer Geheimer Justizrat Dr. Spieß-Pina über Einheitsrechtsfragen und Personalreformen im Eisenbahnbereich. Er leitete den Gedanken der Reichseisenbahngesetzgebung als Reformschritt in der Richtung ab, die im Verlaufe der Jahre durchgreifende Reform in Gesetzgebung und Verwaltung zur Folge habe. In der Begrüßungsrede wies der zweite Verbandsvorsitzende, Eisenbahnsekretär Strak, darauf hin, daß eine betriebliche Lösung der großen Beamtenanfragen nur im vertrauensvollen Zusammenwirken von Regierung, Landtag und Beamtenchaft möglich sei. Den ersten Vortrag hielt der Vizepräsident der II. Ständekammer Geheimer Justizrat Dr. Spieß-Pina über Einheitsrechtsfragen und Personalreformen im Eisenbahnbereich. Er leitete den Gedanken der Reichseisenbahngesetzgebung als Reformschritt in der Richtung ab, die im Verlaufe der Jahre durchgreifende Reform in Gesetzgebung und Verwaltung zur Folge habe. In der Begrüßungsrede wies der zweite Verbandsvorsitzende, Eisenbahnsekretär Strak, darauf hin, daß eine betriebliche Lösung der großen Beamtenanfragen nur im vertrauensvollen Zusammenwirken von Regierung, Landtag und Beamtenchaft möglich sei.

Männliche und weibliche Arsenalarbeiter und Angestellte.

Dresden, 22. September. (Drahtbericht unserer Dresden-Schriftleitung.) Eine Versammlung der männlichen und weiblichen Arsenalarbeiter und Angestellten, die von mehreren tausend Personen besucht war, fand heute in Zirkus Sarrasin statt. Die eingeladenen Behörden hatten keinen Vertreter entsandt. Der Vorsitzende des Ortsrats, militärischer Vertriebe zu Dresden und Radberg, Max, legte die Wünsche der Versammelten auf zeitgemäße Verdienstherabsetzung dar. Landtagsabgeordneter Stiebel, der Vorsitzende des freien Gewerkschaften angeschlossenen Verbandes der Bureauangestellten Deutschlands, berichtete eingehend über die Lage der Angestellten und Arbeiter in den Staatsbetrieben und wandte sich besonders scharf gegen die geplante Militarisierung der Angestellten mit Soldatenlöhnen und -bedeutungen. Verbandsdirektor Fortschbacher-Berlin sprach namens der Arbeiterorganisationen, er habe aus den Verhandlungen am gestrigen Tage die Hoffnung entnommen können, daß, wie in Bremen, auch in Sachsen eine Lohnerhöhung nach dem Wunsch des Ortsrats erfolgen werde. Weiter sprach der Verbandsvorsitzende Wall-Münden und Ortsrat Reichstagsabgeordneter Bac. Rediger bezeichnete eine Beamten- und der Landarbeiter. Es wurde sodann einstimmig die Entschlieung angenommen, die eine Erhöhung aller Stundenlöhne um 20 Pfennige zum Ausgleich für bevorstehende vorgeschriebene Gehaltskürzungen als das Mindestmaß der unter den derzeitigen Ernährungs- und Leberungsverhältnissen notwendigen Aufbesserung bezeichnet. Ferner wird in der Entschlieung gegen die Militarisierung Einspruch erhoben, weil diese die bedenklichsten Folgen zeitigen werde.

Industrie und Erfindungsmittelverordnung

Der Verband sächsischer Industrieller hielt am 22. September 1918 unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Henning-Augustinus am Leipzig eine von Vertretern der in Frage kommenden sächsischen Industrie am 7. März 1918 und des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918 und des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918 und des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918...

Die Wirtschaftskammer des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918 und des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918 und des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918...

Die Wirtschaftskammer des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918 und des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918 und des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918...

Die Wirtschaftskammer des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918 und des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918 und des Reichsausschusses für Erfindungsmittelverordnung am 7. März 1918...

Die selige Krinoline

Lübinger Jugenderinnerungen von Johle Kurz

Ein Buch von außerordentlichem Reiz legt Johle Kurz in ihren Lebenserinnerungen vor, die sie schon unter dem Titel „Aus meinem Jugendland“ bei der Deutschen Verlag-Anstalt in Stuttgart erschienen läßt. Es führt den Leser von den frühesten bewussten Erinnerungen ihres Lebensmorgens bis zu dem Zeitpunkt, da sie die Heimat verließ, um in Florenz eine zweite Heimat zu finden. Die lebendige Schilderung ihres Vaterhaus gibt eine wertvolle Ergänzung der prächtigen Lebensgeschichte ihres Vaters Hermann Kurz, und sie rückt uns eine Zeit wieder näher, die uns gerade jetzt längst entschwunden scheint. Wir sind fast verwundert, in diesen Blättern nach der Krinoline zu begegnen und einen kleinen Nachruf auf diese Fremdbin und Feindin der Ämlichkeit der Dichterin zu lesen. „Wie wurde sie verdammt, verlästert“, schreibt Johle Kurz, „leibt von denen, die sie fragten, und doch konnte niemand sich ihrer Macht entziehen; denn der herrschende Modestyl erforderte diese Stille. Auch Kinder waren genötigt, sie zu tragen. Das Auge hatte sich so an diese Mißform gewöhnt, daß wer aus Charakterstärke ohne Krinoline ging, wie gerufen ankam. Sie bestand gewöhnlich in einem durch Bänder verbundenen Polster aus vielen Stockwerken, das erst unterhalb des schlankehenden Beckens leit begann, und sich in immer erweiterten Ringen allmählich zu gewaltigem Umfang ausdehnte. Die selbsteigende Mode war jedoch nicht ganz von abel. Meine Mutter, sonst so gleichgültig gegen die Mode, hatte eine Vorliebe für diese Tracht, weil das leichte Gestell den Körper im Sommer hüßlich kühl hielt, jedem Wind erlaubte, ihn zu föhnen, und die Schnellheit ihrer Bewegungen nicht beeinträchtigte. Wenn man aber damit über Hüfte sprang und von Balken fiel, so zerbrachen die Rippen, und es gab alsdann hüßlich vorstehende Ecken, was bei mir täglich vorkam. Viele auszubessern erforderte eine gewandte Hand und viel Geduld; denn es genügte nicht, die zerbrochenen Rippen übereinander zu besetzen, man mußte der Symmetrie halber das ganze Gestell durchgehend verengen, ein Geschicht, in dem ich große Übung gewann; denn ich betraute nicht nur meine, sondern auch Manos Krinoline mit wachsenden Augen. Ich zerbrach die übrige nicht mehr; sie verstand die Kunst — denn es war eine solche —, sich immer schließlich und annähernd darin zu bewegen, und sie beim Gehen elegant mit zwei Fingern niederzubalzen.“

Von anderen Hemmungen, die das Leben eines jungen Mädchens damals sehr einengten, erzählt die Dichterin in einem besonderen Kapitel, daß sie selbst sie für sich küßlich beiseite, wurde schließlich der Grund, aus dem sie die Heimatstadt verließ und in die Welt hinausging. Sie hatte ihrer Mutter die Erlaubnis abgerungen, die Reitschule der Lübinger Universität besuchen zu dürfen. Schon als Kind hatte sie eine Vorliebe für das Reiten gehabt, und sie wußte dem eben Sport beizubringen. Die Reitschule war als akademische Anstalt nach dem damaligen Begriffen dem weiblichen Geschlecht verschlossen, so daß nie in Frauenhülle die Reitschule betrat. Und nun sah man, des literarischen langen Reiterzugs durch die Strophen stampten mit einem blauen Mantel an der Spitze neben dem Stullenreit; ein in Lüben in der baaren Nähe. Ein Wunsch, daß sie unter Leitung ihres Reit-

lehres ausführte, in so kurzen Verlauf nach der Stadt anzusprechen, das er denach im Herbst reiten konnte, erlöste den wackeren Oberleutnant als eine genante Herausforderung, und das damalige Oberleutnant war so ergründet darüber, daß es Mühe kostete, die Familie gegen Widerstände in Sach zu nehmen, mit denen von Amts wegen der junge Mann besetzt werden sollte.

Und daß sie Grundsätze lernte, stimmte die Gemüter nicht müde gegen sie. Die Schloß aber über, als sie mit dem Vorschlag hervortrat, daß Schwinndad wenigstens einmal in der Woche dem weiblichen Geschlecht zur Verfügung zu stellen. Wie, man wollte die Phantasie der männlichen Jugend beim Baber durch die Vorstellung verpflanzen, daß in demselben Wasserbecken sich kurz zuvor lange Mädchenleiber gesammelt hatten? Eine würdige Matrone übernahm es, der Verwegenen im Namen sämtlicher Mütter und sämtlicher Lehrer den Standpunkt klarzumachen. Diese Scene brachte die lange zurückgehobene Absicht bei der werdenden Dichterin zum Durchbruch, Kabinen für immer zu verlassen. Sie ging zunächst nach Witten, wo sie in den Kreis Paul Heyes eintrat, und siedelte bald darauf nach Jöhlen über.

Unter jahrelanger Kunstlehre, Dr. Robert Cornegh, verließ uns Mitte Oktober, einem ehrenvollen Rufe nach Darmstadt zu folgen. Dr. Cornegh wurde von dem unter dem Protektorat des Großherzogs von Hessen neuorganisiereten sächsischen Rat für Kunstpflege im Großherzogtum Hessen als Sekretär und Sekretär für künstlerische Angelegenheiten gewonnen. Der sächsische Rat leitete das gesamte Kunstwesen Hessens, veranstaltete Ausstellungen und eröffnet im Monat Oktober in Darmstadt ein Kunsthaus, das dem Verkauf und der Vertretung deutscher Kunst und bestmöglichen Kunstgewerbes dienen soll.

Schauspielhaus. „Schauspiel Eise Lehmann“. Am Donnerstag beginnt im Rahmen der Hauptmann-Weche Eise Lehmann ihr Schauspiel in ihrer berühmten Rolle der Wälschrau Wolfen im „Liberplatz“, die sich am Sonntag wiederholt. Am Freitag und nächsten Dienstag gibt sie die Frau John in „Katten“. Am Sonnabend die Janne Edd in „Hermann Jennel“ (Hansel: Ewald von Winterfeldt). Für die Kassierte gelten Kassiertel. Tag- und Jahreskarten haben Gültigkeit mit Zuschlag von 1 Mark auf den Platz.

Neuer eine neue bewegliche Bühne, die der Oberinspektor Gustav Dammont vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg erfinden hat, entnehmen wir folgende Mitteilungen einer von dem Erfinder veranlaßten Besichtigung: Die durch den Reichspatent geschützte „E. D. Bühne“ ist gekennzeichnet durch die Verbindung einer feststehenden Bühne mit einer, diese umschließenden, abgewinkelten, ununterbrochener, handförmiger Lege für eine Mehrzahl von Bühnenbildern ausgebildeten Ringbühne. Theater mit feststehendem Bühnenboden haben den Nachteil, daß die notwendigen Umbauten des Bühnenbildes während der Spielpausen gemacht werden müssen. Die Ringbühnen können ohne den vorherigen Verlust von zwei Bildern, benötigen aber hierzu die dreifache Breite der Spielbühne. Die Ringbühnen, die als volle Dreieckselben oder als mehrere Ringe mit gemeinsamem Mittelpunkt ausgebildet sein können, ermöglichen den Aufbau mehrerer Bilder. Diese Bilder sind in der Tiefe beschränkt, erscheinen

durch den scheinbaren Aufbau verzerrt und gestalten nicht die oft gewünschte Fernsicht. Die den Gegenstand der Erfindung bildende neue Bühne vermeint dagegen die Vorteile der festen mit denen der Ringbühnen. Sie besteht aus einer festen Bühne und einer diese umschließenden, abgewinkelten, ununterbrochener, handförmiger Lege für eine Mehrzahl von Bühnenbildern ausgebildeten Ringbühne, die nachfolgender in dem Abhängigkeit (Projizentum) vor die mittlere feste Bühne gebracht werden können. Die breiten Anschnitte der Ringbühne geben den Durchblick auf die feste Mittelbühne frei, während kleine, in Dreiecksform angepaarte Ringteile für Bühnenbilder von geringer Tiefe verwendet werden. Der Boden des Bühnenbodens ist mit Verlenkungsrippen ausgefächelt, so daß die unter dem Bühnenboden eingebauten Verlenkungen beweglich sind. In dem feststehenden Bühnenboden können auch große Verlenkungen eingebaut werden. — Der Einbau der „E. D. Bühne“ mit einer Durchschnittsbühnenbreite von 11 Meter und für eine Mindestanzahl von 6 vorher aufgebauten Bildern ist schon auf 75 Quadratmeter Fächerraum möglich.

Die Wanderausstellung neuer deutscher Buchkunst, die sich, vom Deutschen Buchgewerbeverein veranstaltet, gegenwärtig in Frankfurt a. M. befindet, hat infolge ihres hervorragenden Inhalts in weitesten Kreisen Aufsehen erregt. Nicht nur eine ganze Anzahl deutscher Kunstgewerbevereine haben sich zur Aufnahme der Ausstellung erboten, sondern es ist auch von Riga angefragt worden, ob die Schau dort gezeigt werden könnte. Zunächst geht die Ausstellung von Frankfurt a. M. nach München und hierauf nach Stuttgart. — Im Buchgewerbeverein zu Leipzig wird der Deutsche Buchgewerbeverein im Oktober eine Ausstellung sächsischer Plakatkunst des Oberbühnenwesens in Basel gütlich aufnehmen.

Hochschulnachrichten. Der Privatdozent Dr. phil. Leonhard Oishi an der Universität Heidelberg wurde zum ordentlichen a. o. Professor für romanische Philologie bestellt. — Der Oberbibliothekar an der Universitätsbibliothek in München Dr. phil. Georg Wolff wurde zum Honorarprofessor für Buch- und Bibliothekswesen in der philosophischen Fakultät der dortigen Universität ernannt. — Geheimrat Prof. Dr. Gustaf Koffinca-Berlin, der bekannte Vertreter der deutschen Archäologie und Leiter des prähistorischen Apparates an der Berliner Universität, bezieht am 28. d. M. den 80. Geburtstag. — Der a. o. Professor an der Universität Jena Dr. Wilhelm Liebanau ist im 80. Lebensjahre in Göttingen, wo er seit 1890 unter Beibehaltung seines akademischen Amtes als Oberlehrer am Gymnasium Ernstmann angestellt war, gestorben.

Eine Widmung für die Jüricher Universität. Man schreibt uns aus Dresden: Die Widmung des berühmten Schweizer Dichters und weisand Oberleiters der Universität Jürich Konrad Ferdinand Meyer: „Friede auf Erden“ ist von dem in Dresden lebenden Komponisten H. A. Reibhardt für Männerchor, Orchester und Orgel komponiert und der Universität Jürich als Widmung für die Schweizer Eidgenossenschaft, die die Vor kämpferin wertvoller Menschenliebe im Weltkrieg, zugeeignet worden. Die Universität hat, im Besitze der Partitur des Werkes, die Widmung mit einem besonders herzlichen Dankschreiben angenommen.

Die südslawische Frage

Wien, 23. September. (Drahtbericht.) Heute sind der Serbische Reichstag und der ungarische Ministerpräsident vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden, die der südslawischen Frage gewidmet war; eine Entscheidung wurde noch nicht getroffen. ...

Eine neue Rede Lloyd Georges

Zürich, 23. September. (Drahtbericht.) Nach Meldungen aus London muss die parlamentarische Krise für den 30. September in die Guildhall einberufenen Versammlung unter dem Vorsitz des Lordmayors und den dabei angekündigten Reden Lloyd Georges und Bonar Law große Wichtigkeit bei. ...

Unsere U-Boote an der amerikanischen Küste

Bern, 23. September. (Drahtbericht.) Die deutschen U-Boote an der atlantischen Küste haben wiederum eine Anzahl von Fischdampfern, einen englischen Oelbunker, den norwegischen Dampfer 'San Jose' (1936 Tons) verfehlt. ...

Rücktritt des japanischen Kabinetts

Tokio, 22. September. (Reuter.) Das Kabinett ist zurückgetreten.

Osaka, 22. September. (Eig. Drahtbericht.) Der am 17. September in Tokio verstorbenen ehemaligen japanische Minister des Auswärtigen Maratani war ein Anhänger der französischen Schule. ...

Wien, 22. September. (Drahtbericht.) Der Kaiser empfing gestern den Besuch des Kronprinzen von Sachsen.

Letzte Drahtnachrichten Eisenbahnunglück bei Dresden

Dresden, 23. September. (Amliche Meldung.) Das Eisenbahnunglück, das sich Sonntag, den 22. d. M., abends 10 Uhr 8 Min. auf der eingleisigen Hauptbahnstrecke Leipzig-Dresden kurz vor dem Bahnhof Dresden-Neustadt ereignet hat, hat sich leider als einer der schmerzlichen Unglücksfälle herausgestellt, von denen bisher die sächsische Staatseisenbahnverwaltung betroffen worden ist. ...

Nächtlichen Wollfabrikspinnerei wertvolle Hilfe. Präsident Dr. Kirsch und die leitenden Beamten waren mit dem Hilfszuge eingetroffen. Die Unfallstelle wurde von Polizeibeamten und durch das Centralkommando befehligte Mannschaften abgesperrt. ...

Was jetzt kommen nur festgestellt werden als ist: Frau Kapellmeister Pombour-Dresden, Frau und Tochter des Lokomotivführers Schiller-Dresden; als Schwerverwundete; Colbat Paul Beckmisch, Großschmied bei Jilka, Schöne Erich Stang-Dresden-Neustadt, Colbat Karl Eub-Kloster, Garnisonverwaltungsinspektor Kämpfer-Dresden, Frieda Schauer-Dresden, Major Koch-Magdeburg, Sergeant Sander-Dresden, Johanna Grindel-Friedrichshagen b. Berlin, Direktor Ronneke-Berlin, Anna Berlin aus Schweden, Jgarengeschäftsinhaber Karl Hören-Dresden, Richard Seifert-Dresden, Pastor Richard Bernhardt-Dresden, Beamter Berthold Reith-Berlin, Kaufmann Hugo Hermann-Dresden, Hygieneinspektor von Crapp-Berlin-Grünwald, Herr Ebel-Berlin, Zügelingenieur Georg Ludwig und Frau-Berlin-Tege, Ulrich von Bepriak-Potsdam, Frau Kollin-Dresden, Herr Schmalen-Dresden, Frau Direktor Reib-Kochwitz, Helene Ortman-Dresden, Georg Rep-Dresden, Frieda Müller-Dresden. ...

Bruch zwischen Schweiz und Sowjet?

Zürich, 23. September. (Eig. Drahtbericht.) Die 'Neuen Zürcher Nachrichten' melden: Auf einen vom schweizerischen Gesandten in Moskau namens der Vertreter der neutralen Staaten der Sowjetregierung überreichten Protest gegen den roten Terror in Russland gab Tschißkerta eine Erklärung ab, daß die Sowjetregierung jede Einmischung von kapitalistischen Regierungen zugunsten der russischen Bourgeoisie zurückweisen müsse. ...

Schwere Kämpfe in Palästina

mit Konstantinopel, 21. September. (Tagesbericht.) Die schweren Kämpfe an der Palästina-Front dauern an. Die Engländer führen ihren Angriff mit besonderem Nachdruck zwischen der Küste und der Eisenbahn. ...

Berliner Börse (Eigener Drahtbericht)

Berlin, 23. September, 1 Uhr 30 Min. Die Berliner Börse eröffnete die neue Woche in ziemlich fester Haltung bei stillem Geschäft. Die günstigen Meldungen aus dem Westen wurden von dem Eindruck der Ausführungen des Geheimrats Klockner über die Konjunktur in der Eisenindustrie aufgewogen. ...

Am Markt der mit Einheitskursen notierten Werte stellten sich höher: Kappel Maschinen, Döring & Lehmann, Vogtländische Maschinen, Gothaer Waggon und Hamoversche Waggon. ...

Leipziger Börse vom 23. September

Die Börse nahm in der neuen Woche das Geschäft in schleppender Haltung auf. Die Tendenz ließ Einheitslichkeit vermissen. Auf dem Gebiete der Industripapiere wurden von Kohlenaktien Geradorfer höher aus dem Marke genommen, während Erzgebirger sich

ermäßigen mußten. Mansfelder Kupfer konnten sich nicht behaupten, während Ostfälischer Kupfer hielten. ...

In Maschinenaktien war der Verkehr gering. Die Kurse ermäßigten sich zum größten Teile. So bewegten sich rückläufig Chemnitz Zimmernann, Penzler, Hübner Zimmermann, Germania, Schubert & Seher, Landhammer und Dipp. ...

Unter den Textilwerten zeichneten sich durch Aufwärtsbewegung Tränkner & Wörker, Kammgarn Meerane sowie Meyer-Kaufmann aus. Auch Leipziger Wollkammern erzielten einen Gewinn. ...

Bankaktien neigten zur Schwäche. Nicht behaupten konnten sich Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Bank für Grundbesitz und Leipziger Hypothekbank. ...

Am Anlagemarkte wurde sächsische Rente höher gesucht. Ungarische Goldrente lag billiger angeboten. ...

Die bei der Vereinigung mit den Westfälischen Stahlwerken übernommenen Aktien sind unter Verrechnung des bis zum Uebernahmestage erzielten Gewinnes und des durch die Ausgabe der neuen Aktien von Bismarckhütte erzielten Buchnutzens in die Bilanz eingestellt worden. ...

Eisenhüttenwerk Thale, Akt.-Ges., in Thale a. H. Die Umsätze wurden im ersten Halbjahr 1918 nicht unerheblich beeinträchtigt durch die bereits im letzten Berichte erwähnte ungünstige Kohlenzufuhr. ...

Dividendenerklärungen Eisenwerke Gaggenau, Akt.-Ges., in Gaggenau insgesamt 18 (i. V. 24) Proz. ...

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, Akt.-Ges., in Karlsruhe wieder 15 Proz. aus einem Reingewinn von 1,2 (1,31) Mill. Mark. ...

Hauptgeschäftsführer Dr. Erich Ederich. Verantwortlicher Schriftführer Dr. Erich Ederich. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. Fürstentum Sachsen. ...

Ismael Friedmann

Roman von Carl Hauptmann.

Bei Jabels Natur ist nicht einmal zu sagen, ob es Erinnerungen waren. Oder ob nur der Brief Ismaels einen Anstoß zu der Empfindung gegeben hatte, als ob ein Knabe käme, um ein Mädchen zu fangen. ...

Zugen doch lieber in Abkehr verschließen oder ob sie sie auch ganz weit in die Dämmererhellung öffnen sollte. Aber was es auch für einen Zusammenhang haben mochte, das eine war klar, daß Frau Hadwigs Art jetzt um ihr Herz ward, wie sie damals zu ihr mit einem Blick und mit einer Gewährung gesprochen, die auch in Jabels Blute heimlich ganz alle Zweifel und Fragen in schlichtes Bekennenmollen umgewandelt. ...

tauscht, und die jungen Männer alle mit ihrer schönen Freiheit beglückt und verlockt hatte. Aber weder sie, die jetzt in Friedmanns Stadthaus im Schlafe lag und mit halbgedrückten, lebenden Lippen ausruhte, wußte in diesem Augenblicke, daß sie in einem andern Blute einsam und erquickend als Erscheinung umging, noch Jabel war selber reg genug, um sich der genaueren Umstände und all der irdischen Zeichen der Dinge und Wesen, wie Namen und Zusammengehörigkeiten und dergleichen noch zu erinnern. ...

Leipzig und Umgebung

Der Gemüsesegen

Vor der Berliner Lehrerschaft hielt dieser Tage der Vorsitzende der Reichsstelle für Gemüse- und Obst... Der Anbau von Gemüse ist im laufenden Jahre stark gestiegen...

Table with 5 columns: Gemüse, Wasser, Eiweiß, Fett, Kohlenhydrate. Rows include Grünbohnen, Weißkohl, Salat und Spinat, Mören, Kartoffeln.

Gemüse und Kartoffeln sättigen wohl, nähren aber sehr wenig. Als Nahrungsmittel sollen diese beiden Nahrungsmittel uns willkommen sein...

Mildere Auffassung über das Hamstern? In der heutigen Morgenausgabe haben wir eine Mitteilung des Landes...

3. Jahresfeier des V.-S. 4. Im 'Elohim' fand Sonntag Abend die 3. Jahresfeier des V.-S. 4. statt...

spielten zwei Höttenkonzerte fanden wie auch die vom Kammerfänger C. Pinks geführten Volkslieder...

Am Sturz des Rennfahrers Schippe. Ueber das Befinden des beim letzten Rennen auf dem Sportplatz schwer gestürzten Rennfahrers Schippe...

Subsidium. Heute, am 23. September, vollenden sich 25 Jahre, daß der Dreher Gustav Adolph Kaiser in der Armaturen- und Metallwarenfabrik von C. Vogt in E.-Gohlis beschäftigt ist...

Das Material für die Eisernen Kränze. Während des jetzigen Krieges sind mehr als 1544000 Eisern Kränze an unsere Truppen und solche der verbündeten Armeen verliehen worden...

Lebensmittelkalender für Dienstag, 24. Septbr.

Für Haushaltungen. Anmeldung: Orich oder Nahrungsmittel; letzter Tag - abzugeben 25 C und A der Lebensmittelkarte Reihe C2 (125 Gramm).

Sächsische Nachrichten

Burgen, 23. September. Gestern, Sonntag, fand nach vorangegangenen Vorbereitungen ein Konzert des Domkapitels statt...

Chemnitz, 22. September. Der Rat bewilligte in seiner letzten Sitzung den beabsichtigten, Beamten, Lehrern, Angestellten, Kriegsveteranen und Arbeitern einmalige Feuererzeugnisse...

Kamenz, 23. September. Eine Blüthe hat sich in naher Zukunft abgezeichnet. Dort lebte der 17 Jahre alte Dienstknecht...

Am Ruhrkohlenmarkt hat der Gesamtvorsand in der ersten Hälfte des laufenden Monats sich ungefähr auf der Höhe des entsprechenden Abschnitts des Vormonats gehalten...

Vom schlesischen Eisenmarkt. Die Beschäftigung der schlesischen Werke war auch in den letzten Wochen ungewöhnlich...

Zur Liquidation der Wendischen Unternehmen. Wie wir kürzlich meldeten, geht der eine der beiden Komplexe, der als Los A bezeichnete Teil, der Hütten, Kohlenerden und die dazu gehörigen Erzfelder...

Plauen i. V., 22. September. Wegen Kettenhandels mit Eisen- und Gießereien werden sich mehrere hiesige und zwei auswärtige Kaufleute...

Zhalheim i. Ergz., 22. September. Im hiesigen Walde wurde der 60 Jahre alte Privatmann Franz Josef Fildner...

Sport und Spiel

Des erste Hindernis-Renntag dieses Jahres, der am Sonnabend, den 22. September vor sich geht, hat ein überaus günstiges Rennergebnis gezeitigt...

2. Leipziger Jugend-Regatta. Was im Auge ein einträglicher Wettbewerb für Leipzig...

Robert Hellmann. Matthäikirchhof 29. Fernsprecher 441. Beerdigungsanstalt Feuerbestattung. Annahmestelle: Südstr. 50, Fernsprecher 3149.

Handels-Zeitung

Vom Zuckermarkt

schreibt uns unser sachverständiger Mitarbeiter aus Magdeburg: An den deutschen Rohzuckermärkten herrscht während der Berichtswochen sehr lebhaftes Geschäft...

Am Raffinademarkt kamen bemerkenswerte Umsätze nicht zustande, da als Käufer nur noch Nachzügler auftraten...

Die Entwicklung der Zuckerrüben. Wurzelgewicht wie Zuckergehalt, sind in der Berichtswochen im allgemeinen gut gefördert...

Nach F. O. Licht hat die eingetretene Wärme eine beträchtliche Gewerkschaftszunahme der Wurzel und dementsprechend eine Steigerung des Zuckergehaltes zur Folge gehabt...

Ohlauer Hafenbahn- und Lager-Akt.-Ges. Die mit einem Kapital von 800000 M. arbeitende Gesellschaft beabsichtigt eine Kapitalerhöhung...

Am Ruhrkohlenmarkt hat der Gesamtvorsand in der ersten Hälfte des laufenden Monats sich ungefähr auf der Höhe des entsprechenden Abschnitts des Vormonats gehalten...

Vom schlesischen Eisenmarkt. Die Beschäftigung der schlesischen Werke war auch in den letzten Wochen ungewöhnlich...

Zur Liquidation der Wendischen Unternehmen. Wie wir kürzlich meldeten, geht der eine der beiden Komplexe, der als Los A bezeichnete Teil...

Am Ruhrkohlenmarkt hat der Gesamtvorsand in der ersten Hälfte des laufenden Monats sich ungefähr auf der Höhe des entsprechenden Abschnitts des Vormonats gehalten...

Vom schlesischen Eisenmarkt. Die Beschäftigung der schlesischen Werke war auch in den letzten Wochen ungewöhnlich...

Zur Liquidation der Wendischen Unternehmen. Wie wir kürzlich meldeten, geht der eine der beiden Komplexe, der als Los A bezeichnete Teil...

Mechanische Treibriemenweberei und Seilfabrik Gustav Konz, Akt.-Ges. in Treuenitz. Sa. Die Gesellschaft kündigt den Rest der 4proz. Teilschuldverschreibungen für Ende Dezember 1918...

Verzinsung Ultramarinfabriken, Akt.-Ges., vorm. Lorerkus, Zeilner und Konsorten in Köln. In 1917/18 ergab sich ein Reingewinn von 930 924 (i. V. 930 132) M.

Preispantabrick Untersachsenfeld, Akt.-Ges., vorm. M. Hellinger, in Untersachsenfeld bei Schwarzenberg i. Sa. Das Unternehmen, das bekanntlich eine Dividende von 25 (i. V. 22) Proz. verteilte...

Neue Steigerung der Einlagen bei österreichischen Banken und Sparkassen. Die starke Steigerung der Einlagen bei den österreichischen Banken und Sparkassen hat auch im August angehalten...

Großzeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe. Landwirtschaftliche Zentraldarlehenskasse für Deutschland vorläufig 100 Mill. Mark.

Grundstückversteigerungen. Ergebnisse am 21. September. Lage des Grundstücks und Besitzer, Taxe, Heftung, Höchstgebot, Erstreuer.

George Meyer, Bankgeschäft, Leipzig, Neumarkt 40. An- und Verkauf von Kriegsanleihen und sonstigen Wertpapieren. Eröffnung laufender Rechnungen. Beleihung von Wertpapieren. Verlosungskontrollen. Scheckverkehr. Schlichter.